

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 32 (1923)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 16

BASEL, 19. April 1923

N° 16

BALE, 19 avril 1923

INSERATE: Die einjährige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Geschäftsempfehlungen 35 Cts. per Zeile. **ABONNEMENT:** SCHWEIZER: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. **Zusatz:** für Postabnahme in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zusatz gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hoteller-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôtelières**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. recommandations commerciales 35 cts. réclames fr. 1.50 par petite ligne. **ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Zweidreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Siehe «Mise en garde» im französischen Teil dieser Nummer.

Schweizer Mustermesse Basel.

Der Pressesatz, mit dem am letzten Samstag die VII. Schweizer Mustermesse eröffnet wurde, nahm den herkömmlichen Verlauf: Begrüßungssprache durch die Direktion, Gang durch die Messehallen, offizielles Bankett und anschliessend Besuch des Zollfreilagers am Dreispiz. Das Wort: „Arbeiten und nicht verzweifeln“, das vor einem Jahre aus offiziellem Munde geprägt wurde, leuchtete auch der diesjährigen Messe voran. Die Beteiligung der ausstellenden Firmen, die im Vorjahre ihren Tiefstand erreichte, ist wiederum in erfreulichem Aufstiege begriffen. 263 Firmen sind vertreten gegenüber 832 im Jahre 1922, auch die Grossindustrie, die an den letzten Messen fehlte, hat sich wieder zahlreich eingestellt, dergleichen sind die sog. Kollektivausstellungen wiederum stark vertreten. Den Klagen, dass viele Produktionszweige ganz fehlen, wurde in diesem Jahre Rechnung getragen durch Errichtung von Auskunftsständen, wie beispielsweise für die Töpferei, Drechslerei und die Uhrenindustrie. An Bundesbetrieben sind dagegen nur noch solche vertreten, für die wirklich ein eminentes öffentliches Interesse besteht.

Seitens vieler Messebesucher hört man oft die Bemerkung, die Veranstaltung biete jedes Jahr ungefähr dasselbe. Solche Äusserungen werden jedoch den Ausstellern nicht gerecht. Wer die Messe regelmässig besucht, ihre Einleitung und Vorbereitungsarbeiten zu verfolgen Gelegenheit hat, wird ersäun sein über die vielen Neuerungen und stetigen Fortschritte in Gewerbe und Industrie, die von hohen geistigen Leistungen, von Arbeitsfreudigkeit, von rastloser Energie und Talkraft unseres Schweizer Volkes zeugen, Eigenschaften, denen man seine Hochachtung nicht versagen kann und darf.

Mit grosser Befriedigung wird denn auch jeder Messebesucher feststellen, dass die diesjährige nationale Musterschau trotz der wirtschaftlichen Nöte sowohl hinsichtlich der Beteiligung, als auch nach ihrem innern Gehalt und in den tatsächlichen Leistungen einen weitem Ausbau erfahren hat. Es trifft dies namentlich zu für die Dienste, welche die Messe den Einkäufern zur Verfügung stellt. Nicht nur wird den Interessenten wie bisher eine lückenlose Orientierung über die Schweizer Bezugsquellen vermittelt, sondern auch zur Beurteilung von Kreditverhältnissen usw. sind neue Organe geschaffen worden. Messebesucher aus Kreisen der Hotellerie verweisen wir vor allem auf die Abteilungen der Nahrungsmittel und Artikel des täglichen Bedarfs, der technischen Installationen für Küche, Keller, Beleuchtung, Heizung, sanitäre Anlagen, insbesondere auf dem Gebiete der Elektrizität, dann auch auf den hochaktuellen Stand: „Radio-Telegraphie“ sowie auf die Stände verschiedener regionaler Verkehrsvereine und Organisationen, die in Propaganda für den Fremdenverkehr wirklich Gutes leisten und aller Beachtung wert sind. Aber auch die ausstellenden Firmen der Industrie und des Gewerbes verdienen unsere volle Anerkennung. Wir bitten daher die Besucher aus unserem Leserkreis, ihre Besichtigungen möglichst auf die Messe zu konzentrieren und ihre Aufträge den Ausstellern zuzuhallen. Es liegt darin nicht nur eine selbstverständliche Förderung der nationalen Arbeit, sondern ein weiterer Ansporn zur Beschickung der Mustermesse durch unsere hochwertige Produktion.

Von der bündnerischen Hotellerie.

Dass die Lage auch der Hotellerie Graubündens trotz ewelcher Besserung in den letzten Saisons und trotz energischer eigener Sanierungsarbeit noch immer nicht rosig ist, erhellt aus dem Jahresbericht der Graubündner Kantonalbank, dem wir die nachstehenden allermeist interessierenden Ausführungen entnehmen:

Wie wir immer wieder betont haben, ist die Lage der Hotellerie in Graubünden von grösster Bedeutung für unsere Volkswirt-

schaft und unseren Staatshaushalt. Das in diesem Erwerbszweige angelegte Kapital umfasst einen sehr bedeutenden Teil des bündnerischen Privatvermögens. Nach einer approximativen Schätzung handelt es sich um einen Betrag von rund 180 Millionen Franken. Wenn dabei berücksichtigt wird, dass das so angelegte Geld in der Hauptsache in Graubünden aufgebracht wurde, und wenn dazu das zur Steuer veranlagte Gesamtvermögen unseres Kantons mit rund 510 Millionen Franken angesetzt wird, so erhellt daraus ohne weiteres die aussergewöhnliche Bedeutung der Hotellerie für unsere kantonale Volkswirtschaft. Es ist dazu zu beachten, dass neben den eigentlichen Hotelwerten noch namhafte Kapitalien in Handel und Gewerbe auf diesen Erwerbszweig eingestellt sind.

Aber auch für den kantonalen Staatshaushalt kommt die Hotellerie in massgebender Weise in Betracht. Einige wenige Zahlen aus der Steuerstatistik mögen auf diesen Zusammenhang hinweisen.

Von der Steuer erfassenes Vermögen und Erwerb in Tausend Franken:

	1883	1904	1913	1921
Vermögen Erwerb	Vermögen Erwerb	Vermögen Erwerb	Vermögen Erwerb	
Char.	28,860.9	2,148.5	48,483.7	4,862.9
St. Moritz	5,494.0	388.1	11,359.2	1,700.8
Pontresina	3,394.7	184.4	6,221.9	398.6
Davos	7,537.7	487.2	27,219.4	3,524.0
Arosa	95.0	3.2	1,934.3	378.3
Schuls	2,618.4	76.8	4,708.5	349.7
Tarasp	338.5	8.2	1,571.8	151.4
Flims	1,354.1	42.2	3,490.5	155.5
Total	49,666.3	3,340.6	104,705.3	11,601.2
Total des ganzen Kantons	205,857.7	5,951.1	286,467.8	18,159.7

Steuereinnahmen des Kantons in Tausend Franken:

	1883: 2% ¹⁰⁰	1904: 2% ¹⁰⁰	1913: 2.4% ¹⁰⁰	1921: 3.5% ¹⁰⁰
St. Moritz	107.6	219.9	460.8	1033.6
Pontresina	29.9	67.2	216.5	208.4
Davos	15.1	30.3	48.2	38.8
Arosa	28.9	132.2	312.5	516.4
Schuls	0.2	10.9	38.7	123.5
Tarasp	7.3	18.6	34.6	27.6
Flims	0.8	8.4	16.9	12.0
Flims	3.9	12.1	24.9	34.6
Total	194.1	499.8	1153.6	1995.0

Total d. ganz. Kantons 590.8 1004.1 2120.9 4141.9

Keine Industrie und kein Gewerbe in der Schweiz ist durch den Krieg so schwer getroffen worden wie die Hotellerie. Nur langsam und unter bedeutenden Opfern an Geld ist eine gewisse Erholung zu konstatieren. Die Tatsache darf immerhin mit Genugtuung festgestellt werden, dass die Frequenz im allgemeinen sich von Jahr zu Jahr verbessert. Die amtliche Fremdenstatistik, die auch hinsichtlich der Nationalität der Gäste interessante Aufschlüsse gibt, weist folgende Zahlen aus:

Im Kanton anwesende Gäste		Wintersaison 1921/22 1922/23	
Vom 23. Dez. bis 29. Dez.	8943	8861	
Vom 30. Dez. bis 5. Januar	10140	10636	
Vom 6. Januar bis 12. Januar	10445	11018	
Vom 13. Januar bis 19. Januar	10612	11261	
Vom 20. Januar bis 26. Januar	10830	12063	
Vom 27. Januar bis 2. Febr.	10881	12155	
Vom 3. Febr. bis 9. Febr.	10888	11538	
Vom 10. Febr. bis 16. Febr.	9662	9914	
Vom 17. Febr. bis 23. Febr.	8539	8922	

* Nach Nationalitäten verteilt:

	1921/22	1922/23
Schweizer	4523	4609
Amerikaner	364	599
Engländer	1987	2698
Deutsche und Oesterreicher	1114	975
Franzosen und Belgier	665	893
Italiener	143	254
Niederländer	1180	1250
Andere Nationen	905	877

Leider hat auch im Jahre 1922 die Sommersaison den Erwartungen nicht entsprochen. Die Witterung war nicht günstig und das Ergebnis dementsprechend unbefriedigend.

Bedeutend besser hat sich die Wintersaison 1922/23 entwickelt. Der für den Sportbe-

trieb unerlässliche Schneefall kam diesmal rechtzeitig und ergiebig. An einzelnen Sportzentren wie St. Moritz, Arosa und Klosters war die Frequenz während längerer Zeit befriedigend. In St. Moritz ist für die Dauer der sogenannten Hochsaison annähernd die Maximalbesetzung aus der Vorkriegszeit erreicht worden.

Weniger gut arbeiteten die Hotels in Davos und Pontresina. Der Einfluss der katastrophalen Valutaverhältnisse machte sich das noch sehr bemerkbar.

Ganz allgemein ist darauf hinzuweisen, dass die Häuser ersten Ranges gut und zum Teil sehr gut besetzt waren. Ungünstiger lagen die Verhältnisse bei den Häusern zweiten und dritten Ranges. Die in der Schweiz herrschende Industriekrise hat zu einer Verminderung der Schweizergäste beigetragen. Dieser Ausfall ist in der Hauptsache zu Lasten der mittleren Hotels gegangen.

Es ist zu erwarten, dass die allmähliche Besserung der allgemeinen Lage in der Schweiz auch der bündnerischen Hotellerie wieder besseren Besuch aus der Schweiz bringen wird. In gleicher Richtung wird auch die angekündigte weitere Verbilligung der Bahnfahrten wirken. Es ist selbstverständlich, dass andererseits auch die Hotellerie durch angemessene Reduktion der Pensionspreise zu einer besseren Frequenz beizutragen hat. Der eingetretene Preis- und Zinsabfall erlaubt gewisse Konzessionen.

Immerhin dürfen dabei die guten Grundsätze kaufmännischer Geschäftsführung nicht missachtet werden. Insbesondere muss jede illoyale Unterbietung verhindert werden. Die Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes, in welcher unser Institut auch vertreten ist, wird auch in Zukunft gegen Auswüchse in der Preispolitik einschreiten.

Von einiger Bedeutung ist es nach unserem Dafürhalten, dass das in der Verordnung des Bundesrates vom 18. Dezember 1920 aufgenommene Hotelbauverbot vorderhand beibehalten wird. Die damit geschaffene Beschränkung kann für die Zukunft sehr wertvolle Dienste leisten, wenn in absehbarer Zeit wieder normale Verhältnisse bestehen.

Im übrigen versprechen wir uns von neuen ins Privatrecht eingreifenden Massnahmen nicht viel. Bei der Beurteilung der Sachlage darf der Standpunkt des Gläubigers nicht ausser Acht gelassen werden. Die Erfahrungen, die bei Anwendung der bereits zitierten Verordnung in unserem Kanton gemacht wurden, sind durchaus nicht dazu angetan, unsere Auffassung zu modifizieren, wonach die Sanierung notleidender Unternehmungen auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Gläubiger und Schuldner und nicht nach richterlichem Diktat erfolgen soll. Wir haben mit diesem System nur gute Erfahrungen gemacht und glauben auch, dass eine Sanierung nicht notwendig so radikal vorgenommen werden muss, wie das heute etwa verlangt wird. Die Verhältnisse können sich im Laufe weniger Jahre gründlich ändern, und da erscheint uns ein übermässiger Eingriff in bestehende Gläubigerrechte als unangebracht.

Die Lage unserer bündnerischen Hotellerie ist leider immer noch nicht erfreulich. Die in den guten Jahren vor dem Kriege angesammelten Vermögenswerte und Reserven sind zufolge der langen Krisen in der Hauptsache verbraucht. Wenn in diesen ausserordentlich schweren Zeiten der Glaube an eine Erholung noch immer vorhanden ist, so ist das nur auf die Ueberzeugung zurückzuführen, dass die grossen und bekannten Vorzüge unserer Fremdenplätze in einer nahen Zukunft die alte Anziehungskraft ausüben müssen. Das Bedürfnis nach Erholung und Gesundheit wird auch in kommenden Tagen anhalten und sich zu Gunsten dieses schwer geprüften Gewerbes auswirken.

Grosse Hoffnungen setzt unsere Hotellerie auf die Neuregelung des Automobilverkehrs in Graubünden, und es ist ohne weiteres zuzugeben, dass eine Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten zu einer wirtschaftlichen Erholung beitragen kann. Ein endgültiges Urteil darüber ist aber erst dann möglich, wenn die Einzelheiten der bundes-

gesetzlichen Ordnung vorliegen. Dabei sollte wenn immer möglich gerechtfertigten Bedenken der Gegner in billiger Weise Rücksicht getragen werden, weil nur so ein Ausgleich auf diesem in Graubünden besonders heissen Gebiet gefunden werden kann.

Die Tätigkeit der bündnerischen Kreditgenossenschaft im abgelaufenen Jahre war dadurch wesentlich beschränkt, dass sie zu Lasten des ihr durch Beschluss des Grossen Rates eröffneten Kredites keine neuen Kredite von Bedeutung bewilligen konnte. Die Genossenschaft musste sich damit begnügen, in einzelnen dringenden Fällen kleinere Kredite zur Aufrechterhaltung des Betriebes zu bewilligen. Als im Jahre 1914, wenige Monate nach Kriegsausbruch, die grosszügigen Hilfsaktionen unter Mitwirkung des Kantons eingeleitet wurde, da rechnete niemand mit einer solchen Katastrophe, wie sie uns der Weltkrieg mit seinen Folgen gebracht hat. Mit Rücksicht darauf, dass die Finanzierung der bündnerischen Hotelunternehmungen eine durchaus solide war, wurde die Hilfsaktion anfänglich so organisiert, dass die Genossenschaft gegen Sicherstellung im Nachpfand die für die Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Darlehen bewilligte. Die Belehensgrenze wurde vorerst mit 70%, später mit 80% des amtlichen Schätzungswertes festgesetzt. Die Genossenschaft hat in dieser Art im Laufe der Jahre der bündnerischen Hotellerie Darlehen in Höhe von mehr als 12 Millionen Franken zur Verfügung gestellt, und es ist ihr mit diesen Mitteln gelungen, den Zusammenbruch der bündnerischen Hotellerie zu verhindern. Die lange Dauer der Krisis hat die Genossenschaft dann veranlasst, ihre Hilfsaktion anders zu organisieren. Ihr Ziel geht heute dahin, in allen Fällen, wo das nötig wird, eine Verminderung der Zinsenlast zu erreichen, sei es nun, dass Schulden gestrichen und in Aktien umgewandelt werden, oder sei es, dass wenigstens der variable Zinssatz eingeführt wird. Die Genossenschaft ist bestrebt, Sanierungen in dieser Richtung durch nemhafte eigene Opfer zu ermöglichen. Mit Rücksicht darauf, dass es sich bei den von ihr bewilligten Darlehen um fremde Gelder handelt, ist immerhin eine gewisse Zurückhaltung geboten.

Das Passivum.

(Mitg. vom eidg. Justiz- und Polizeidepartement.)

Nachdem das schweizerische Passivum vor einem Jahre für die Angehörigen des britischen Reiches — ausgenommen für diejenigen, die in der Schweiz Arbeit annehmen wollen — durch Bundesratsbeschluss abgeschafft worden ist, hat die britische Regierung beschlossen, vom 15. April 1923 an auch ihrerseits das Passivum für alle schweizerischen Staatsangehörigen aufzuheben, welche sich nach Grossbritannien begeben wollen. Das Visum wird jedoch auch ferner verlangt für die Einreise nach Irland, in die Dominions, nach Britisch Indien und in die britischen Mandatsgebiete sowie auch für Malta und Gibraltar. Für die übrigen britischen Kolonien, die keine selbständige Regierung haben, und für die Protektorate ist das Visum aufgehoben.

Jeder Schweizer, der in Grossbritannien Arbeit nehmen will, hat jedoch auch nach dem 15. April, wie bisher, vor der Einreise durch den Arbeitgeber die Bewilligung des Arbeitsministeriums in London einholen zu lassen. Schweizer, die ohne diese Bewilligung nach England gehen, um Arbeit anzunehmen, riskieren bei der Ankunft im britischen Hafen zurückgewiesen zu werden oder setzen sich, sollte es ihnen doch gelingen, zu landen, strenger Bestrafung aus. Solche Strafen treffen ganz allgemein diejenigen Schweizer, die sich ohne Visum zur Arbeitsaufnahme in jene Staaten begeben, welche das Visum für die Einreise zur Arbeit beibehalten haben. Das gilt speziell auch für Leute, die nach Frankreich gehen, wohin neuerdings Berichte zufolge zahlreiche Schweizer — auch landwirtschaftliche Arbeiter — zur Arbeit reisen, ohne ein Passivum eingeholt zu haben; sie setzen sich dadurch sofortiger Wegweisung aus.

Bei dieser Gelegenheit will daran erinnert, dass bisher folgende europäische Staaten das Passivum für schweizerische Staatsangehörige unter bestimmten Bedingungen abgeschafft haben: unter Vorbehalt der Visumpflicht bei Einreise: Arbeit: Frankreich (Arbeitsbewilligung und Visum), Liechtenstein, Dänemark, Luxemburg, Norwegen, Schweden und Spanien; unter Vorbehalt der Verpflichtung für Arbeitende, eine Arbeitsbewilligung einzuholen: Grossbritannien; ohne Einschränkung nach dem Einreiseweck: Belgien und die Niederlande.

Internationaler Mittelstandskongress.

Der internationale Mittelstandskongress findet nun am 18., 19. und 20. September in Bern statt, inklusive Schlussitzung und Besuch des „Comploir suisse des industries alimentaires et agricoles“ am dritten Tage in Lausanne.

Es wird dafür gesorgt werden, dass die Kongresssteilnehmer Bahnfahrten-Ermässigungen und besondere Vergünstigungen geniessen, damit auch aus valaufschwächigen Ländern ohne übermässige Kosten möglichst zahlreiche Vertreter in der Schweiz erscheinen können.

Aus dem Vortragsprogramm des Arbeitsprogramms des Kongresses entnehmen wir folgende Hauptdaten:

Vorkongress (Montag, den 17. Sept., von 16 Uhr an zur Vorbereitung der Statuten und Festsetzung des Vorgehens bei der Konstituierung des I.M.B., sowie Vorbereitung der Wahl der Organe des Bundes.

Erster Kongressstag (Dienstag, den 18. Sept.): Öffentliche allgemeine Versammlung mit Eröffnungsansprachen der Präsidenten des Kongresses und Berichte über die Lage, die Bedeutung und die Ziele des gewerblichen, kaufmännischen und intellektuellen Mittelstandes in den einzelnen Ländern. Referat über das Endziel der Mittelstandsbewegung und die Aufgaben des künftigen Mittelstandsbundes. — Anschlussende Diskussion. — Hierauf geschlossene Gründungs-Sitzung des internationalen Mittelstandsbundes.

Zweiter und dritter Kongressstag (Mittwoch und Donnerstag, den 19. und 20. Sept.): Fortsetzung der öffentlichen allgemeinen Versammlungen mit Referaten und anschliessender Diskussion, sowie Gruppenversammlungen. — Ausserdem Spezialitzungen der Organe des I.M.B. zur Prüfung der gemeinsamen und der besonderen Interessen von Produktion und Handel im Mittelstand. — Fahrt nach Lausanne zum Besuche des Comploir und Schlussitzung daselbst.

Es ist vorgesehen, dass für die am ersten Kongressstag abzugebenden Berichte über die Lage etc. des Mittelstandes aus jedem Lande ein bis zwei Berichterstatter zum Worte kommen sollen. Ebenso werden die Referate des zweiten und dritten Kongressstages unter die einzelnen Länder zu verteilen sein.

In Berücksichtigung einer von verschiedenen Seiten gemachten Anregung, es möchten anlässlich des allgemeinen Mittelstandskongresses auch internationale Berufstugungen veranstaltet werden, ist der Freitag, 21. Sept. als eventueller weiterer Kongressstag für allfällige Berufskongresse in Aussicht genommen.

In jedem Lande soll eine Landeskommission oder -Zentrale geben, in der der Auftrag der Organisation der Teilnahme am Kongress und der Mitwirkung an den Vorarbeiten für die Gründung des Internationalen Mittelstandsbundes. (Dr. Lgr.)

Der „Bruch“ in Restaurants und Hotels.

(Was zerbrochen und gestohlen wird.)

Unter diesem Titel bringt das „Berliner Tageblatt“ die folgende, allerdings an deutsche Verhältnisse zugeschnittene Skizze, die wir interessanterweise unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, da auch in Schweizer Hotels und Restaurants da und dort ähnliche Dinge sich ereignen dürften.

Wie jede grosse Festlichkeit, in erster Linie die Silvesterfeiern, in den einzelnen Hotels und Restaurants für die Inhaber dieser Gaststätten überraschend hohe Einnahmen mit sich zu bringen pflegen, so bilden doch alle diese Veranstaltungen auch eine Quelle grossen Aergernisses, da die Verluste aus der verschiedensten Art gegenüber den gewöhnlichen Tagen ganz erheblich ansteigern. Ein Hauptfaktor dieses Lastenkontos ist hierbei der sogenannte „Bruch“. Eines der grössten Unternehmungen, die zu Silvester mit einem Anspruch von Tausenden von Gästen rechnen können, hatte beim letzten Jahreswechsel einen fast hunderttausend Mark betragenden Verlust durch den Bruch von Porzellan. Das ist allerdings ein nicht täglich vorkommender Abgang an Geschirr, aber der Verlust an Gläsern und Tassen und Tellern aus den Küchenkabinen ist bei den meisten Hotels, Restaurants und Cafés doch äusserst häufig.

Eine Anzahl der erfahrensten Betriebsleiter ist den Hauptursachen des Bruchs geradezu nach Methoden der wissenschaftlich-wirtschaftlichen Betriebsführung nachgegangen und dabei zu nicht uninteressanten Ergebnissen gelangt. Den meisten Bruch haben danach die Betriebe, bei denen das Geschirr aus der Küche auf langem Wege durch viele Hände gehen, den grössten Schaden erleiden. Ein Hauptfaktor dieses Lastenkontos ist hierbei der sogenannte „Bruch“. Eines der grössten Unternehmungen, die zu Silvester mit einem Anspruch von Tausenden von Gästen rechnen können, hatte beim letzten Jahreswechsel einen fast hunderttausend Mark betragenden Verlust durch den Bruch von Porzellan. Das ist allerdings ein nicht täglich vorkommender Abgang an Geschirr, aber der Verlust an Gläsern und Tassen und Tellern aus den Küchenkabinen ist bei den meisten Hotels, Restaurants und Cafés doch äusserst häufig.

Aber nicht nur das Personal der Restaurationsbetriebe sorgt für hohe Unkosten durch Bruch, auch die Gäste tun das ihre. Sie machen immer recht lange Gesichter, wenn sie ein Glas zerbrechen oder eine Porzellanstütze zerbrechen und die Rechnung dafür zu hören bekommen. Es wird aber versichert, dass bei diesem „Zwangverkauf“ von Geschirr an den Gast der Unternehmer selbst der am meisten Betrübe zu sein pflegt, weil es nur wenige Gäste gibt, die sich ohne erheblichen Krach den wirklichen Wiederbeschaffungspreis für durch ihre Schuld zerbrochenes Gerät abnehmen lassen. Einige Lokale versuchen zwar jetzt noch die Aufrechterhaltung der vor dem Kriege fast allgemein im Gastwirtschaftsbetriebe bestehende Übung durchzuführen, wonach Bruch nicht nur blitzschnell von den Tischen der Lokale befreit wurde — woran es heute schon in sehr vielen Lokalen nicht der schlechtesten Art hapert —, sondern auch nicht in der Rechnung für den Gast erschiene. Diese noble Art der Erledigung kleinerer Unglücksfälle können sich heute naturgemäss nur noch Gaststätten leisten, die ganz sicher sind, nur von wohlgezogenen Gästen besucht zu werden. Dass der Bruch wesentlich abhängig ist von der Kinderstube der Gäste, geht aus der unbedingten Zurückhaltung hervor, mit der sich die Leiter der verschiedenartigen Rangklassen der Lokale über den Umfang des durch Gäste angerichteten Bruchs äussern. Niemand will mit genauen Zahlen herauskommen, denn niemand will wegen der sich daraus ergebenden Rückschlüsse auf die Qualität der Gäste in diesem Punkte den Rekord zu verzeichnen haben.

Auf beiden Seiten, bei den Gästen und beim Personal, wird obendrein noch in steigendem Masse durch Diebstahl gegen den Besitz der Lokalhaber gesündigt. Es fällt auf, dass mit den Ausländern auf diesen Gebieten recht frühe Erfahrungen gemacht worden sind. Viele von ihnen scheinen nach den Darlegungen der Sachkundigen der Meinung zu sein, dass ihre Valuta so gut ist, dass sie in Deutschland überhaupt nichts mehr zu bezahlen brauchen. Die ausländische Kleptomanie bevorzugt die „kleinen Gegenstände“ der ganz guten Gaststätten und Hotels, mit denen bei Mokka- und Likörservice immer noch erheblicher Luxus getrieben wird. Da man in solchen Lokalen nicht ohne weiteres in jedem Gast, noch dazu in jedem, wegen seiner Valuta wenigstens finanziell gulsüchtigen ausländischen Besucher einen Dieb vermutet, wird nicht jedermann so scharf auf die Finger gesehen, wie es die Erfahrung jetzt mitunter notwendig gemacht hat. Gestohlen werden Mokkaflöze, Likörgläser, Sektgläser, Weingläser. Ja ganze Mokka- und Likörservice mit Platte und allen Säckchen aus Holztisch haben oftmals nicht nur unverzollt, sondern auch unbezahlt eine nicht beabsichtigte Auslandsreise angetreten.

Gross ist auch der Bedarf der Gäste der meisten Lokale an gut erhaltenen Wäscheputzen aller Art. Selbst Papiersevietten verschwinden in den meisten Lokalen in viel grösserer Zahl, als sie von Gästen besucht werden. Nach dieser Tatsache schon kann man sich ausmalen, wie freudig unbewachte Augenblicke für die Aneignung von Stoffservietten und Tischtüchern ausgenutzt werden: In den Hotelzimmern ist selbstverständlich alles was nicht nie- und nagelfest ist, auch mitnehmenswert und wird mitgenommen. Nicht selten wird das Nie- und Nagelfeste, soweit es Bronze oder Messing ist, in kleinen und eleganten elektrischen Leuchtständen besteht, mit ungemein wehriger Unverfrorenheit abmontiert und ebenfalls als geschätztes Andenken mitgeführt. Niemand darf sich deshalb darüber wundern, dass allmählich auch die sonst einigen Luxus bietenden Hotels und Gaststätten in wachsendem Masse über praktische, aber notgedrungen bescheidene Einrichtungen verfügen. Was an Bruch und Diebstahl verloren geht, lässt sich eben auch nicht durch die höchsten Preise wieder herauswirtschaften. F.L.

Saison-Eröffnungen

Interlaken: Hotel Belvédère: 15. April.
Luzern: Hotel Montana: 1. Mai.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Zürich. Der sehr interessante Jahresbericht pro 1922 orientiert in einem Rückblick zunächst über die Allgemeingelege im schweiz. Fremdenverkehr, die durch die Valutamiser usw. immer noch sehr ungünstig beeinflusst wurde, so dass die Hotellerie auch der Stadt Zürich durchschnittlich im Berichtsjahr noch nicht befriedigend gearbeitet hat. Die amtliche Fremdenstatistik zeigt für die letzten 3 Jahre und das Vorkriegsjahr 1913 folgendes Bild der Besucher:

Länder	1922	1921	1920	1913
Schweiz	158,561	161,925	140,112	97,991
Deutschland	17,557	22,086	25,697	94,844
Frankreich	6,538	5,105	6,524	14,547
Grossbritannien	6,007	3,890	4,652	6,709
Italien	3,859	4,447	3,395	4,491
Holland	4,544	4,403	2,573	2,290
Belgien	1,205	1,289	2,182	2,299
Spanien und Portugal	1,445	1,227	1,873	1,919
Oesterreich	4,059			
Ungarn	990	7,755	10,159	18,523
Tschechoslowakei	1,061			
Jugoslawien	366			
Schweden, Norwegen, Dänemark	2,540	2,425	2,032	1,203
Russland	6011	1,878	3,189	5,962
Polen	8171	2,496	5,474	2,013
Ungarn	1,825	2,495	4,512	9,179
Nordamerika	10,489	5,495	4,512	9,179
Ubrige überseeische Länder	2,321	2,090	1,983	3,209
	224,785	226,501	216,337	270,179

Demgemäss war auch der Informationsdienst des Offiz. Verkehrsbureau sehr regie. Die Zahl

der mündlich erteilten Auskünfte ist auf 36,381 gestiegen, davon 20,804 über Unterkunft in Hotels und Pensionen, 5,514 über Reisen in der Schweiz und im Ausland, 2,435 über kommerzielle Angelegenheiten, 4,658 über Institutionen und Veranstaltungen in Zürich und 2,970 über verschiedene andere Angelegenheiten. Von auswärts wurden 2,685 schriftliche Anfragen erledigt, durch das Telefon deren 3,490. Das Lesezimmer wurde im Laufe des Jahres von 14,039 Personen besucht. Bei Fr. 85,925.— Ausgaben schliesst die Jahresrechnung mit einem Defizit von Fr. 9941.—. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 52,855.—, das Budget 1923 balanziert mit Fr. 74,400 in Einnahmen und Ausgaben. Für Propaganda sind Fr. 12,700.—, für Konzerte und öffentliche Veranstaltungen (Szenachtfest etc.) Fr. 22,000.— vorgesehen.

Verkehrsverein Bern. Dem 33. Jahresbericht dieses Vereins ist zu entnehmen, dass der Besuch der bernischen Hotels im Jahre 1922 um 11,800 Personen abgenommen hat. Trotz dieser erheblichen Verkehrsabnahme ist das offizielle Verkehrsbureau von 42,002 Fragestellern in Anspruch genommen worden. Der Verkehrsverein befähigte sich mit Erfolge an folgenden Veranstaltungen: Turniszerle auf dem Münster, Billverkauf für das Stadttheater, Bundesfeier, Regatta auf dem Wohlensee, Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, Bärendischi, Pferderennen, Bernisch-kantonales Turner-Schwingfest, Schweizerwoche u. a. m. Als Ersatz für das 1914 sistierte „Berne Fremdenblatt“ wurde die „Berne Revue“ geschaffen, welche wöchentlich erscheint. Im fernern befähigte oder verwendete sich der Verkehrsverein in städtischen Angelegenheiten und Verkehrsfragen, wie Strassenwesen (Bekämpfung der Staubplage), Automobilverkehr (Fahrgeschwindigkeit der Chauffeure), Flug-Golfplatz, Postverteilung an Sonntagen, Vorortverkehr mit Bimiplatz, Fahrplanbegleichen usw. — Der Mitgliederbestand zeigt ein wenig erfreuliches Bild. Er hat um 15 Mitglieder gegenüber dem Vorjahre abgenommen und betrug am Ende Dezember 1922 1011 Mitglieder. Die Jahresrechnung zeigt bei Franken 43,260.70 Totaleinnahmen Fr. 41,475.37 Totalausgaben und weist einen Überschuss von Fr. 1785.34 aus. An Legaten wurden dem Verein Fr. 7554.75 zugewiesen.

Kleine Chronik

Zollinitiative. Mit dem starken Mehr von rund 300,000 Stimmen (463,000 gegen 170,000) ist am letzten Sonntag die Zollinitiative verworfen worden. Eine abermalige unzweideutige Ablehnung der linksorientierten Wirtschaftspolitik durch das Volk!

Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs. (S. V. Z.) Der Verein hält am Donnerstag, den 26. April, in einer Sitzung ab. Nach Prüfung des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1922 wird Herr Dr. S. Blaser, Chef der Geschäftsstelle in Lausanne, über den Fremdenverkehr im Jahre 1922/23 Bericht erstatten.

Adelboden. Das Hotel Viktoria ist Mitte April von Herrn P. Derron-Schmid übernommen worden. Seit Jahren als Chef de cuisine im In- und Ausland tätig.

Zürich. Herr A. R. Peytrignat, der langjährige Präsident des Hoteller-Vereins Locarno und Direktor des Grand Hotel Palace Locarno verlässt seinen Posten, um Mitte Juni die Direktion des Grand Hotel Dolder in Zürich zu übernehmen.

30 Jahre Hoteldienst. Wie uns mitgeteilt wird, jährt sich am nächsten Sonntag zum 30. Mal der Tag, da am 22. April 1893 Herr August Schmid in die Dienste des Hotel du Lac in Luzern trat und seit Jahren dort den Posten des Concierge versieht. Herr Schmid ist noch einer jener Ältesten, die sich in besonderer Befriedigung darin finden, Mitarbeiter zu sein ihres Prinzipals und ihre Treue darin bekunden, dass sie auch ausserhalb in wirtschaftlich nicht gerade glänzenden Zeiten. Wir wünschen Herrn Schmid noch viele Jahre bester Gesundheit zum Wohle seiner Familie und des Unternehmens, dem er seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt. A.

Verkehrswesen

Kursbuch „Bürkli“. (Mitget.) Der Verlag dieses Kursbuches hat sich entschlossen, jeden Käufer des Buches gegen Reiseunfall zu versichern. Die Versicherung tritt mit dem 1. Juni dieses Jahres, d. h. mit dem Erscheinen des neuen Sommerfahrplanes in Kraft. Den Bedingungen ist zu entnehmen, dass die Besitzer des „Bürkli“ auf sämtlichen, dem öffentlichen Verkehr in der Schweiz dienenden Transportmitteln, insbesondere in Strassenwagen, gegen Schadenersatzversicherungen Versicherer sind. Für Eisenbahn- und Schiffverkehr hat die Versicherung Gültigkeit für ganz Europa. Die Versicherungssumme beläuft sich auf Fr. 1200.—, im Todes- oder Ganzinvaliditätsfall. P.

Pilatusbahn. Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, hatte auch diese Touristenbahn im letzten Jahre unter ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden. Der Bahnbetrieb konnte erst am 20. Mai, d. h. 20 Tage später als 1921 aufgenommen werden. Wenn trotzdem die Hauptmonate Juni, Juli und August an Frequenz und Einnahmen diejenigen des Vorjahres übertrafen, so muss das dem regen Interesse der Touristen an der Bahn zugeschrieben werden. Während einer Betriebsdauer von 190 Tagen wurden 33,100 Personen befördert gegen 28,265 im Vorjahre (Vermehrung 17 Prozent). Der Verkehr betrug damit wieder etwa 67 Prozent des besten Vorkriegsjahres 1913. Die Gesamteinnahmen von 228,301 Fr. übertreffen die des Vorjahres um 30,885 Fr. oder 13.52 Prozent, während die Betriebsausgaben (129,688 Fr.) nur eine Vermehrung um 8434 Fr. oder 6.95 Prozent zeigten. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Aktivsaldo von 73,716 Fr., während im Vorjahr noch ein Passivsaldo von 2637 Fr. bestand. Die Gesellschaft war in der Lage, ihre rückständigen Obligationen einzulösen, wodurch die 1920 von den Obligationären gewährte Stun-

dung in Erfüllung ihrer Zwecke hinfällig geworden ist. — Die Frequenz des Hotels auf Pilatus-Kulm bezeichnet den Bericht als mittelmässig. Trotzdem ist das Endergebnis besser als im Vorjahre.

Natur- und Heimatschutz

Eidgenössische Nationalpark-Kommission.

Dem kürzlich erschienenen Jahresbericht der Eidgenössischen Nationalpark-Kommission pro 1922 ist zu entnehmen, dass die Kommission im vergangenen Jahre wieder vollzählig geworden ist. Als Vertreter des Schweizerischen Bundes für Naturschutz wurden die Herren Dr. Ad. Nadin in Chur, Präsident, und Dr. St. Brunes, Sekretär des Bundes, bezeichnet. Nachdem vom Bundesrat an Stelle des demissionierenden Herrn Dr. Paul Sarasin Herr M. Decoppet, eidgenössischer Oberforstinspektor, gewählt worden war, bestätigte die Kommission als Kassier und Sekretär Herrn Dr. F. Bühmann und als Oberaufseher Herrn Dr. St. Brunes. Leider allzufrüh wurde am 7. Dezember Hrn. Decoppet der kommerzielle Tod ereignete. Am 14. Juni 1922 fanden sich die am Nationalpark interessierten beteiligten Vertragschliessenden in einer Konferenz zusammen, um eine Vereinbarung abzuschliessen hinsichtlich einer künftigen gütlichen Zusammenarbeit. Im Juli hat die Parkkommission im Parkgebiet eine Sitzung abgehalten, zu welcher sich auch Herr Bundesrat Chuard und die Mitglieder der nationalaffilierten Kommission einfanden, um das neue Kadestück begutachten zu können. Die Bürgergemeinde Schuls hat den Abschluss eines bleibenden Vertrages für die definitive Angliederung des Val Minger abgelehnt; trotzdem dauern die Verhandlungen fort. Die Zahl der Besucher des Parkes ging von 760 im Vorjahr auf 522 im Berichtsjahr zurück. Wiederum sind durch Pflichten von Edelweiss-Zwiderhandlungen gegen die Parkordnung vorgekommen. Zur Bewahrung des italienischen Grenzstriches zwischen Piz Murtas und Mt. da Buffalora stellte die Oberzolldirektion in verdankenswerter Weise zwei Zollwächter zur Aushilfe zur Verfügung. Die Wildbestandsabelle weist eine Zunahme des Wildes auf. Auch der Wald entwickelt sich immer dichter und üppiger. Dem Nationalpark sind im vergangenen Jahr Vergabungen im Betrage von 2170 Fr. zugewiesen, die dem Kapitalfonds des Naturschutzbundes überwiesen worden sind. Dieser Fonds wird besonders verwaltet und beläuft sich bis Ende des Jahres 1922 auf 267,414 Fr. Bei 38,243 Fr. Einnahmen und 36,896 Fr. Ausgaben schliesst die Jahresrechnung mit einem Aktivsaldo von 1347 Fr.

Kleine Totentafel

St. Gallen. Hier starb im Alter von 85 Jahren Herr Major H. v. Gonzenbach, der langjährige Vorsteher des Verkehrsbureau St. Gallen.

Vermischtes

Die neuesten Tricks der Hoteldiebe.

Einer Bande internationaler Hoteldiebe, die in letzter Zeit in den eleganten Hotels von Paris und London eine grosse Reihe von Diebstählen ausgeführt, ist die Pariser Polizei auf die Spur gekommen. Nach den Feststellungen der Defektive handelten die Mitglieder nach einem raffiniert ausgearbeiteten Plan. Sie waren imstande, ihre äussere Erscheinung beständig zu verändern. Die Männer trugen bald Bärte, bald liessen sie sich glatt rasieren. Die Mitglieder der Bande, die aus acht Männern und drei Frauen bestand und von denen einige jetzt verhaftet sind, sprachen niemals öffentlich miteinander. Wenn sie ein neues Verbrechen vorbereiteten, so begaben sie sich in das elegante Café in der Nähe der Pariser Oper, sassen aber an getrennten Tischen und gaben einander Signale durch einen Geheimcode, der auf der Farbe der Getränke beruhte, die sie sich bestellten. Zu ihren Opfern wählten sie sich mit Vorliebe reiche Fremde, und der Jagdgrund, auf dem sie die Opfer aufbrachten, war das Louvre-Museum. Einer der Diebe besuchte etwa das Museum und kam vor einem berühmten Bild gestückt mit dem reichen Fremden in eine Unterhaltung. Meistens waren es Engländer oder Amerikaner, die von dem Kunstverständnis des neuen Bekannten entzückt waren und mit ihm nun weiter die Kunstwerke besahen. Beim Durchwandern des Museums wurde ihre Aufmerksamkeit durch einen Vorfall erregt, bei dem ein Herr beim Herausziehen seines Taschentuches einen kostbaren Rosenkranz verloren hatte. Ein anderer hatte ihn gefunden, man kam ins Gespräch, und der Verlierer des schönen Stückes, der sich als Engländer oder Amerikaner von guter Familie zu erkennen gab, schloss sich dann den beiden an. Auch dies war ein Mitglied der Bande, und so war bald das Opfer von einem Netze der Diebe umspinnen.

Literatur

„Switzerland“, a short and handy guide for tourists, published by the Swiss Tourist Information Office, Zurich and Lausanne.

Dieser kleine, reich illustrierte Führer, begleitet von einer Karte der Schweiz im Massstabe 1:900,000, gibt in grossen Zügen und in kurz gefasster Form all das wieder, was unser Land dem Reisepublikum bietet: er enthält eine lange Beschreibung der noch schwülstigen Phrasen, die über das Ziel hinausschiessen, sondern Tatsachen und Auskünfte über alles, was geeignet ist, die Touristen in die Schweiz zu locken und sie dort festzuhalten. Die Auswahl und die Ausführung der Illustrationen lassen nichts zu wünschen übrig, und so wird dieser kleine Führer, dessen Umschlag mit der Reproduktion eines Aquarells des englischen Malers Flemewell geschmückt ist, bei den angelsächsischen Reisenden, deren Geschmack er entspricht, wohlgefällig aufgenommen werden.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer
A. Maffi. Ch. Magne.

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Altbewährt,
überall beliebt und unübertroffen!

Bleich-Goda-Henco
Henkel & C. A. G., Basel

Man achte ausdrücklich auf
den Namen „Henco“ und weise
jederwertige Nachahmungen
zurück!

MEHR GÄSTE

zu bekommen, liegt in Ihrer Hand, wenn Sie die Reklame für Restaurant, Hotel oder Kurort durch die Pro Patria Organisation besorgen lassen. Unsere Reklamefachleute entwerfen Texte und Bilder zu Inseraten und Prospekten etc., lenken Ihre Reklame dorthin, wo sie Erfolg hat und verwaltet überhaupt ganze Reklame-Budgets zweckmässig und sparsam. Zufrieden mit unsern Vorschlägen war bisher jede Unternehmung, die unsere Dienste in Anspruch nahm. Tun Sie desgleichen!

PRO PATRIA ORGANISATION
Fachstelle für Entwurf und Ausführung hochwertiger Reklame.
Stempfen-Telephon
bachstr. 69 ZÜRICH Hot. 31.39

Tüchtiger, sprachkundiger Kaufmann, Schweizer, gesetztes Alter, unverheiratet, repräsentierende Erscheinung, gewandte Umgangsformen, langjährige Auslandspraxis und Erfahrung im Hotelwesen, wünscht sich kommenden Sommer an der

Leitung eines Kurhotels

oder grossen Pension, mit Vorliebe in Gebirgsgegend, zu beteiligen. Eintritt event. sofort oder nach Überweisung. Ia. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre Qc. 786 Gl. an die Publicitas Glarus erbeten. 16410

Altes erstklassiges Vertrauenshaus für Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Härtingstr. 17 Zürich 1
Genussmittel-Import. Kaffee-Großrösterei
Tel. H. 2950. - Telegr. Adr. Brazil-Zürich

zu verkaufen: Hotel Belmont in Wengen

(Bernser Oberland), mit 30 Betten, bereits neu und gut eingerichtet, in ruhiger schöner Lage. Günstige Bedingungen. — Auskunft erteilt
Gemeindeschreiberei Lauterbrunnen.

Für Hotels! billiges Hotel

(Alpen oder Voralpen) Es soll die Möglichkeit bieten, ca. 40-60 Teilhaber unterzubringen und den Unternehmern in geeigneten Räumlichkeiten zu erteilen. Die Teilhaber sollen volle Pension erhalten können. Offerten mit genauer Angabe der Lage des Hotels (event. illustrierter Katalog) sowie des äusseren Preisniveaus, pro Tag erbeten wir unter Chiffre H. 2567 Y. an die Publicitas A.-G., Bern.

Erstklassiges Künstler-Trio

Geige, Cello, Klavier, auf Wunsch auch mit Oblat-Geige (Jazz-Band) und Bass, sucht Sommerengagement: frei ab 1. Juli event. 15. Juni. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. — Offerten an F. Droz, Kapellmeister, Bern, Depotstrasse 22.

Neueinrichtung und Führung von Buchhaltungen Bilanz-Abschlüsse Revisionen

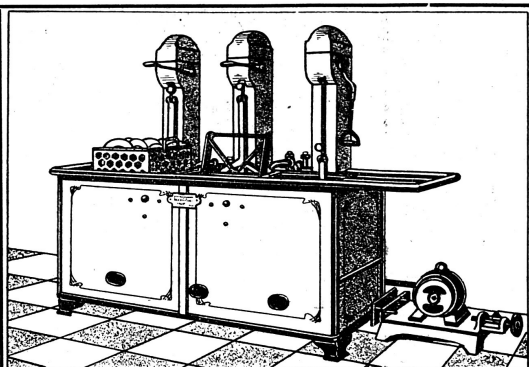
E. Eberhard
Briefadresse Bahnpfostfach 100, Zürich. Teleph. Kloten Nr. 37.

SCHÉMA

pour la Comptabilité d'hôtel par A. Egli et E. Stigeler
Guide pour hôteliers, avec modèles des livres employés dans la comptabilité d'un hôtel, 11 fascicules. Prix fr. 7.50. (Port de remboursement 65 cts.) En vente à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle et aux Librairies.

Ihre bestbekannten Freiämter-Obstweine

liefert in Fässern von 50 Liter an und in Flaschen franko ins Haus. — **Freiämter Mosterei, Muri** (Aargau).



Die neuen SIMPLON-Geschirrwaschmaschinen

mit Hand-Aufzügen empfehlen sich durch einfache, solide Konstruktion und GROSSEN PREIS-ABSCHLAG. — Kostenlose Offerte.

Metallurgische Werke A.-G. in SUHR b. Aarau

Kafix

treffen Sie an der Schweiz, Kochkunst - Ausstellung in Luzern.

Arzt, Dr. med., Schweizer, die 3 Landessprachen sprechend, wünscht sich als

Kurarzt

an Kurort oder Heilanstalt zu betätigen. Offerten unter R. H. 2017 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

la.

Emmentaler-, Greyerzer- und Berner-, Sprinkasser-, Parmesan-Käse, Tilsiter- und Schachtel-Käse liefert prompt H. Weissmüller, Milchprodukt, Bern, Monbijoustrasse 27. Telefon 2528 Bollwerk.

Für Deutschschweizer Ehepaar, das sich in Locarno niederzulassen gedenkt, komplettes Amen-

blement eines gutgehenden Pension-Restaurant

zu verkaufen, event. Übernahme der Miete desselben. Passende Konditionen. — Erfragen sub Chiffre 1351, an Publicitas, Locarno.

Gesucht Aide de cuisine

junger 2020
womöglich gelernter Konditor, in grosses Restaurant in Zürich. Eintritt nach Überweisung. Saison event. bis Oktober. Gute Behandlung, Offerten mit Zeugnis, Gehaltsansprüchen unter Chiffre J. H. 1646 Z. an Schweizer Annoncen A.-G., Zürich, Bahnhofstr. 100.

Zu vermieten: Hotel-Pension

Erholungsheim - Restaurant, mod. mod. Komf., 45 B., ideale Lage über d. Genfersee, gute Küche, Jahresgesch. Schön. Park. Sehr erziehb. Obst- u. Gemüse-Garten, Luft-u. Sonnenbäder, Antikar, Offerten mit Referenzen sub Chiffre P. 69911 V. an Publicitas A.-G., Vevey. 16408

Mastermesse!

AUTO

zu verkaufen ev. zu vermieten. Erstklassiger, rasiger, grosser 601. Tourenwagen mit grosser Gepäckbrücke, elektr. Licht und Anlasser. Bestens geeignet als Europareisewagen od. Retravagen. Offerten unter Chiffre G. R. 2953 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Seit anno 1835 die bevorzugte Marke Vermouth „CORA“

echter Original Vino Vermouth di Torino
Garantie für reine, den neuen Vorschriften des Schweizerischen Lebensmittelgesetzes entsprechende Qualität. — In allen bessern WEINHANDLUNGEN U. LIQUEURFABRIKEN ERHÄLTICH.

Verkaufsbureau für die Schweiz:
G. & L. FLLI. CORA
Postfach Sehau 61, Zürich. - Tel. S. 881

Papier-Servietten

glatt oder krepp, ev. mit hübschem Aufdruck, sowie ff. Zahnlöcher mit Klebmasse. Nettes G. Maurer, Spiez.

VOILÀ L'ENNEMI DE LA POUSSIÈRE!
ÉPOUSSEUR "RIVIERA" BREVETÉ
SOCIÉTÉ "RIVIERA" S.A. BALE

Patissier

tüchtig, seriös und ökonomisch, mit prima Zeugnissen erstklassiger Häuser des In- und Auslandes, sucht Engagement für Saison- oder Jahresstelle. — Gefl. Offerten an E. Rietmann, Kronenstrasse 12, St. Gallen.

Jeune homme, énergique et capable pouvant donner références de 1er ordre cherche
Direction ou Gérance
d'un hôtel ou Restaurant. — Adresse les offres sous K. R. 2010 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

HOTEL DE VILLE de Cully

La Municipalité recevra des offres, jusqu'au 25 avril, pour la location pour un terme de 4 ans, de l'Hôtel de Ville de Cully et ses dépendances: cour, jardins, etc. Cet établissement comprenant 18 salles et chambres, caves, meubles, etc., situé au centre des affaires, est le lieu désigné pour les mises, réunions et assemblées. Entrée en jouissance 1er octobre 1923. Le cahier des charges est à consulter chez M. Eug. Cap, municipal. 16406

DIRECTEUR ou FERMIER

demandé pour hôtel de montagne en Savoie. Renseignements auprès de MM. Mayot & Bonzon, notaires à Nyon & Bonzon (Vaud). 16409

Direktion

Pacht, event. Association besserer Hotels und Pension oder Restaurants wünscht erfahrener, lediger, sprachkundiger Schweizer Fachmann gereiten Alters mit grossem Bekanntheitskreis. Offerten unter F. R. 2015 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung sowie Reparaturen
jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die
BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN
Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite
ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton) — VORLAGEN UND LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai — WASCHTISCH-MATTEN U. SPIELDECKEN, tapestry u. velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Zu pachten gesucht: Gut renommiertes HOTEL

(30-50 Betten) oder gangbares besseres Restaurant von jungem Geschäftstüchtigem Hotelier, ehem. Küchenchef. Jahresgeschäft bevorzugt. — Offerten sub Chiffre B. N. 2016 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel - Pension mit Restaurant

am Thunersee, 20 Betten, in schöner, ausdauernder Lage und sehr gut besucht, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Günstig für junges Ehepaar. — Anfragen beifügt unter Chiffre S. L. 2001 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Persil Henkel

Das selbsttätige Waschmittel spart Zeit, Kohle & Geld!

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte
Ältestes Spezialbureau der Schweiz

Voir mise en garde.

Avis aux Sociétaires

Exposition culinaire, Lucerne.

Nous rappelons aux intéressés que les inscriptions d'exposants doivent être adressées jusqu'au 20 avril au plus tard à M. le président de la Commission culinaire, Inspectorat cantonal de l'alimentation, à Lucerne.

Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Allocution d'ouverture de l'assemblée générale du 26 mars 1923, à Zurich, prononcée par M. Kurz, président du conseil d'administration de la S.F. S. H.

Lorsque, le 12 septembre 1921, j'ai eu l'honneur de présider l'assemblée constitutive de notre entreprise, j'ai déclaré que la première condition nécessaire pour la restauration de l'hôtellerie suisse était l'établissement d'une paix véritable et conséquemment le retour d'un état de choses normal en Europe, au point de vue politique comme au point de vue économique.

Malheureusement cette condition ne s'est pas encore réalisée. Non seulement la situation politique et économique mondiale ne s'est pas améliorée, mais elle a empiré, et ce fait est d'autant plus inquiétant que les initiatives tendant à l'assainir n'ont pas fait défaut. La soi-disant paix de Versailles est devenue toujours davantage la source de nouvelles haines, les deltes des Etats s'accroissent à l'infini, en de nombreux pays le chômage sévit dans des proportions presque inconnues jusqu'à présent et — ce qui est tout particulièrement important pour l'hôtellerie — le cours de l'argent, dans un Etat d'où parlait un frès fort courant de visiteurs vers la Suisse, s'est effondré à tel point que la possibilité d'une amélioration notable et quelque peu durable doit être considérée pour le moment comme exclue. Ainsi donc, de quel côté que nous portions nos regards, nous voyons des symptômes troublants, nous sommes en présence d'un avenir incertain.

Aurait-on pu s'étonner si dans des circonstances pareilles l'hôtellerie avait perdu courage et avait eslimé qu'après tout une fin dans la peine était moins dure à supporter qu'une peine sans fin? — Heureusement tel ne fut pas le cas. Au contraire : en rassemblant toutes ses forces, l'hôtellerie suisse résista à la tempête. Soutenue par la persévérante et intelligente activité des hommes dirigeants de la Société suisse des hôteliers, elle essaya de remplacer la clientèle des pays à change déprécié par de nouveaux hôtes venant d'autres pays. L'augmentation du nombre de nos visiteurs consola l'année dernière, du moins dans certaines de nos régions, a prouvé que ces efforts n'ont pas été tout à fait inutiles. L'énergie déployée par l'hôtellerie suisse lui fut le plus grand honneur. Elle est éminemment propre à corriger bien des appréciations erronées, à redresser bien des préjugés qui, parce que de cas particuliers on tire des conclusions générales, sont encore largement répandus dans notre propre pays.

Mais tous ces efforts seraient probablement restés vains si le Conseil fédéral ne s'était pas rendu compte de la nécessité de venir en aide à l'hôtellerie, l'un des éléments les plus importants de notre économie nationale et si l'on n'avait pas créé notre institution, dont le but primordial, d'après nos statuts, est de « soutenir de tout son pouvoir les intérêts de l'hôtellerie suisse ». La main secourable de la Confédération a rassuré des milieux étendus de l'industrie hôtelière et plus d'un qui se croyait à la veille du naufrage a été ramené par l'espoir que notre Fiduciaire réussirait à rétablir sa situation et à le délivrer des entraves de l'endettement démesuré, qui le condamnait à un travail de Sisyphe.

Bien que notre société ait été constituée déjà en septembre 1921, il ne pouvait être question alors déjà d'une activité pratique d'assainissement. Nous avions tout d'abord à nous organiser d'une manière répondant aux travaux qui nous étaient confiés. Il faut relever à ce propos que dans les commissions chargées des études préparatoires à la création de notre institution, on s'était représenté notre entreprise et son activité d'une manière beaucoup trop simple et trop facile. En effet, bientôt après avoir commencé nos opérations, nous constatâmes la nécessité de créer un organisme absolument indépendant si nous voulions aboutir à quelque résultat pratique.

On prétend ici et là à travers le pays que nous sommes « superorganismes ». J'aimerais inviter ceux qui nous critiquent ainsi à venir nous voir et à examiner nos dossiers afin de se rendre un compte exact du genre et de la quantité de travail qui nous incombe.

Mais on nous critique plus encore dans un autre domaine, à savoir à cause des principes appliqués dans nos opérations d'assainissement financier. Ces principes ont été établis par notre direction, dont je me plais ici à souligner tout particulièrement l'extraordinaire activité ; ils ont été ensuite discutés et approuvés au cours de plusieurs séances de la commission de direction et du conseil d'administration. D'autre part, pour autant qu'ils figurent dans notre règlement de gestion, ils ont reçu la sanction du Département fédéral de l'économie publique.

Dans les milieux de l'hôtellerie on nous fait observer parfois que nous ne montrons pas toute l'énergie nécessaire auprès des banques créancières afin d'obtenir des réductions de deltes et d'intérêts. Dans une mesure encore plus forte, les banques et autres créanciers de l'hôtellerie nous critiquent en prétendant que l'assainissement de la situation financière de leurs débiteurs s'effectue dans une trop grande proportion aux dépens des créanciers. Permettez-moi de répondre ici que ces reproches de gauche et de droite, que ces critiques de débiteurs et de créanciers sont précisément de nature à me tranquilliser, — et je pense que l'effet produit sur mes collègues est identique — car elles prouvent que nous nous mouvons dans un juste milieu entre des intérêts divergents. C'est un fait que nous nous efforçons dans nos opérations de ne favoriser personne comme de ne faire tort à quiconque. Nous agissons dans chaque cas comme nous l'eslimons le plus utile, comme nous le jugeons opportun et acceptable pour le débiteur et pour ses créanciers. Si nous veillons à ce que la partie la plus faible ne soit pas désavantagée, nous nous conformons en cela à l'idée primordiale qui est à la base de notre institution.

On nous reproche également d'aller d'un seul coup tout à fait trop loin dans notre œuvre d'assainissement et de compléter trop peu sur l'arrivée de temps meilleurs. Je dois vous déclarer que mes craintes vont directement à l'encontre de cette manière de voir. Il peut, il est vrai, se produire des cas où l'assainissement dépasse la limite absolument nécessaire ; mais je redoute fort que dans des cas beaucoup plus nombreux l'avenir ne montre que nous ne sommes pas allés assez loin. Il serait extrêmement décevant, il serait décourageant aussi bien pour les débiteurs que pour les créanciers, il serait contraire aux intentions de la Confédération qui nous accorde des subsides qu'au bout d'une, de deux ou de trois années nous devions reconnaître que nous avons fait du demi-travail, que la situation de l'hôtellerie n'est pas sauvée et que les sacrifices des créanciers n'ont pas été suffisants. Et comme nous participons à la plupart des entreprises d'assainissement par des avances de fonds, nous aurions à répondre alors pour notre propre participation. Je pourrais ajouter : « Exempla docent! » Seul celui qui croit fermement à une prochaine amélioration de la situation générale peut nous reprocher de ne pas avoir assez de confiance dans un avenir plus favorable. Certainement les choses finiront bien par changer un jour, car enfin le monde n'a pas cessé de tourner ; mais nul n'est capable encore de dire quand cette amélioration se produira, dans une année ou beaucoup plus tard. C'est pourquoi nous croyons agir sagement en nous conformant dans nos opérations à l'esprit commercial, qui ne calcule qu'avec des réalités.

Si j'ai cru pouvoir me permettre de répondre en quelques mots aux reproches formulés à notre adresse, veuillez ne pas en conclure que nous ne supportons aucune critique. Tel n'est certainement pas le cas. Au contraire, nous sommes reconnaissants à tous ceux qui nous donnent de bons conseils, car notre activité se heurte à d'autant plus de difficultés qu'elle se meut sur un terrain nouveau et que par conséquent nous ne pouvons pas être guidés par des expériences antérieures.

Je déclare l'assemblée générale ouverte.

A la Foire de Bâle.

La septième Foire suisse d'échantillons s'est ouverte le samedi, 14 avril. Elle a débuté par la Journée de la presse, à laquelle ont participé environ 170 journalistes de la Suisse et de l'étranger.

Accueillis par un aimable et intéressant discours de M. le directeur Dr W. Meile, les journalistes ont parcouru pendant deux heu-

res les immenses halles de la Foire et ont pu se faire une idée assez complète des installations et des produits exposés.

Les exposants, cette année, sont au nombre de 864, contre 812 à la précédente Foire. Ils sont répartis en 21 groupes. Le dernier groupe: « Divers », réunit à lui seul 117 participants (81 en 1922). Vient ensuite le groupe VIII: « Réclame et propagande, arts graphiques, édition, emballages, etc. », avec 116 exposants (106). Le groupe III, celui de l'ameublement, passe de 29 exposants en 1922 à 60 en 1923; le groupe XII, produits des arts et métiers, passe de 29 à 57 exposants, le groupe XVII, moyens de transport, de 21 à 45. Par contre, le groupe VI, inventions et patentes, descend de 83 à 10 exposants. D'autres diminutions plus légères se sont également produites dans l'habillement, articles en cuir, mercerie, etc., dans les matériaux de construction, dans la branche textile, dans les jouets et articles de sport, enfin dans la mécanique fine, instruments et appareils.

Le gros des exposants est fourni comme d'habitude par les cantons de Bâle-Ville, Zurich et Berne. Dans la Suisse romande, Vaud compte 27 participants, Fribourg 25, Neuchâtel 20, Genève 16 et Valais 7.

L'ensemble de la Foire donne une excellente impression, renforcée encore par le système des expositions collectives, qui s'est considérablement développé et qui donne une idée plus exacte et plus frappante de l'état et de la qualité de notre production suisse. La grande industrie est mieux représentée cette année; elle a fait vraiment un effort considérable. Les branches d'activité absentes se sont fait représenter par des offices de renseignements qui mettent à la disposition des acheteurs toute la documentation désirable. Les diverses administrations fédérales ont organisé des expositions du plus haut intérêt.

La Foire d'échantillons de 1923 constitue une preuve magnifique de la vitalité de notre industrie en dépit de la crise, ainsi que de l'intelligence avec laquelle nos industriels ont su adapter leur production à des circonstances nouvelles.

Nous ne saurions assez conseiller à tous les hôteliers qui sont dans le cas de faire des achats pour leur maison une visite de la Foire de Bâle. Là ils peuvent comparer les articles similaires, leur qualité et leur prix, et se décider à bon escient. Ils seront certainement intéressés du reste par une foule de choses. Quel hôtelier n'étudierait pas volontiers, par exemple, les derniers perfectionnements des installations de cuisine et de cave, des installations électriques, des installations sanitaires, l'état actuel de notre production nationale en meubles de tous genres, d'une élégance et d'un fini parfaits, en tapis, en linoléums, en articles divers pour l'ornementation, le nettoyage, la désinfection, en lingerie de table, de lit, etc., en instruments de musique, etc. etc. Dans la branche des applications pratiques de l'électricité, par exemple, la Suisse a atteint une perfection que l'on ne trouvera nulle part ailleurs. Les belles expositions de plusieurs organisations touristiques et de publicité sont également à voir, de même que l'Exposition de la Quatrième Suisse, installée dans la halle de gymnastique de l'école du Rosental, voisine de la Foire.

Des voyages collectifs sont annoncés de Suède, d'Angleterre et d'Alsace. On attend de très nombreux visiteurs de l'étranger. Une cinquantaine de sociétés suisses auront leur assemblée générale à Bâle pendant la durée de la Foire.

Puisse cette entreprise nationale, si importante pour notre industrie et notre commerce, avoir cette année un plein succès et redonner du courage à nos travailleurs suisses, du haut en bas de l'échelle sociale.

La Fête des camélias à Locarno.

Jamais Locarno ne vit dans ses rues et sur tout sur sa « Piazza Grande » autant de monde que le 8 avril. En chemin de fer, en tramway, en automobile, en char à banc, en barque et même... à pied on accourt de tous les environs, de loin et aussi de très loin. Et l'attente de tous ces milliers de curieux fut encore dépassée par la magie de couleurs, de beauté et de grâce qui s'offrit à leurs regards émerveillés.

Il ne faudrait pas s'imaginer que les camélias de Locarno sont semblables à ces pauvres petites plantes délicates qui ornent nos serres; là-bas les camélias grandissent comme des arbres, dans les jardins, en pleine terre; mais quel massacre on en a dû faire. Toutes les façades en étaient couvertes, tous les balcons en étaient enjolivés. Et avec les camélias qui partout dominaient, c'étaient des glycines, des mimosas, des giroflées, des roses, des bruyères, des lilas, des violettes, des narcisses : toute la gamme des couleurs, toute l'ivresse des parfums.

La fête débuta le samedi soir dans les salons du Grand Hôtel Palace, au milieu d'une promenade savamment arrangée de camélias, de mimosas et de verdure. La soirée, offerte à la colonie étrangère et à la société locarnaise, fut le plus grand honneur à son organisateur, M. Ad. R. Peytrignat, directeur du Palace. Ce dernier devait au reste remporter le lauréat des deux premiers prix au défilé des chars et à la baïnette de fleurs.

Le cortège des chars fleuris s'ébranla le dimanche, peu après 14 heures, sur la place de la gare. Il suivit les quais au lac et l'avenue des Palmiers, puis déboucha vers 15 heures sur la « Piazza Grande », où une cinquantaine lui était réservée pour ses évolutions. Autor de l'enceinte, la roue; sur les balcons et aux fenêtres, des dames, des demoiselles, nombreuses fleurs vivantes dont le charme s'ajoutait à celui des pauvres fleurs coupées; sur les toits, les gamins qui, comme les oiseaux, aiment voir ce haut ce qui se passe en bas; dans ce cadre, vingt-sept chars avec un grand nombre de figurants; jeunes filles choisies parmi les plus charmantes, jolies paysannes portant avec aisance le costume national du bon vieux temps, cavaliers, automobilistes et cyclistes des axes sexes.

Un gour frès sûr avait présidé à la préparation des chars fleuris. Le premier, celui de la « Petite Princesse des Camélias », était traîné par des bœufs dont l'allure paisible méritait heureusement un peu de calme dans cette exubérance de vie, de mouvement et de gaieté. Signaux encore tout particulièrement le « Canon de la Paix », une grosse bertha montante, dont la poudre écarta de l'air comprimé et dont les projectiles étaient des fleurs. Un char était transformé en un coin de prairie; des jeunes gens y jouaient au tennis, mais leurs balles étaient des camélias qui dans le public ne manquaient pas leur but. Une barque du lac Majeur, un immense cygne, des oranges tesinoises et des danseuses grecques firent très bonne impression. Il faudrait tout citer. Pour un premier essai, ce fut presque un chef-d'œuvre.

N'oublions pas la musique, sans laquelle une fête serait comme un cinématographe voulant représenter un opéra. Tout au milieu de l'enceinte, la Musique de Locarno « travailla » avec un entrain endiablé, amantant encore de son rythme alerte les combattants qui se mitraillaient de fleurs. Hélas! un hôte qui n'avait pas été invité se présenta soudain. Au moment où l'on allait chanter des chœurs, danser des ballets, distribuer des prix, un orage malencontreux mit en fuite désordonnée, non sans provoquer maintes scènes comiques non prévues au programme, figurants et public.

La réussite n'en récompensa pas moins les dévoués organisateurs de cette Fête des camélias à Locarno, qui fera pendant désormais à la Fête des narcisses à Montreux, peut-être à la Fête des roses à Genève, d'autres encore qui germont déjà dans des « cerveaux féconds. Notre jolie station touristique de Locarno reverra elle aussi de meilleurs jours. La ligne électrique du Centovalli la rapprochera bientôt de la Suisse romande par le Simplon et de Berne par le Lœtschberg. Déjà les vacances de Pâques sont redevenues joyeuses et fructueuses pour nos bons amis du Tessin. C'est un commencement! Nous souhaitons à leurs sociétés de développement et à leurs sociétés d'hôteliers que le succès définitif ne tarde pas trop à les dédommager de leurs peines et de leurs efforts.

Mg.

Sociétés diverses

A Lausanne. Le comité de la Société pour le développement de Lausanne s'est réuni sous la présidence de M. Alexandre Koller, ingénieur, qui a bien voulu assumer la tâche délicate de diriger les destinées de la société. Plusieurs objets à l'ordre du jour ont provoqué une discussion approfondie. Citons spécialement celles des communications ferroviaires, des bains du lac, de la propagande en faveur de Lausanne, des sports, etc. Un nouveau guide de Lausanne paraîtra très prochainement. A l'issue de la séance, les membres du comité ont remis un témoignage de leur gratitude à M. Charles Buttzach, hôtelier et député. Celui-ci quitte la présidence après l'avoir occupée depuis 1914, soit pendant une période particulièrement difficile.

Informations économiques

A Zurich, le prix de la viande augmente. Le bétail étant maintenant « fourragé » avec de l'herbe, on commence, disent les bouchers, à remarquer sur le marché une forte diminution de l'offre, et, comme conséquence, une importante augmentation des prix, ce qui aura peu à peu une répercussion sur les prix de détail. Ceux-ci ont d'ailleurs déjà subi une légère augmentation à Zurich depuis le 1er avril.

Le prix de la vie. L'enquête du Bureau fédéral de statistique sur le niveau des prix du commerce de détail et du coût de la vie, pour le mois de mars 1923, accuse un léger relèvement des prix de la nourriture sur les prix du mois précédent. Pour les combustibles, il n'y a pas de changement. Si l'on compare les prix de la nourriture et ceux du combustible réunis, on se trouve en présence d'un indice de 1 % plus élevé que l'indice précédent. Enfin, l'indice exprimant le coût des articles d'habillement, d'éclairage, de chauffage et de nourriture pris ensemble accuse, pour le premier trimestre 1923, une augmentation totale de 59 à 62 %, comparativement à juin 1914 (4e trimestre 1922: 58 à 62 %).

Le prix du lait. Considérant les différences considérables qui existent entre les frais de production du lait et son prix de vente, l'assemblée des délégués de l'Union centrale des producteurs suisses du lait, dans sa séance du 14 avril, tenue à Berne, a décidé d'augmenter d'un centime, à partir du 1er mai, le prix payé au producteur. Le prix de base comprend 25 cts. par kilo livré aux laiteries de la campagne. Abstraction faite de quelques exceptions motivées, les prix de con-

sonnation dans les villes ne sont pas modifiés par ladite décision. Il y a lieu d'admettre que les prix un peu réduits de ramassage et de transport pour le semestre d'été et une diminution des prix de distribution de la part des laitiers urbains compenseront dans la plupart des cas l'augmentation apportée d'autre part. Les prix de détail pour le beurre et le fromage demeurent sans modification à compter du 1er mai prochain.

La viande fraîche ne sort plus de France. M. E. Leut, directeur du Vie arrondissement des douanes suisses, écrit aux journaux: Dans le but de renseigner la population genevoise, nous avons l'honneur de vous informer que, par arrêté du ministère des finances et de l'agriculture en date du 5 courant, l'autorisation d'exportation de viande des bestiaux et de la viande fraîche est suspendue temporairement, à partir du 9 courant. Quelques personnes habitant Genève s'étaient rendues à St-Julien ou à Annemasse et y ayant acheté de la viande fraîche, n'ont pas pu sortir cette marchandise de la zone et ont été obligées de la rendre ou elles venaient de l'acheter. Les frontaliers qui étaient au bénéfice d'une dérogation lorsque cette mesure a été appliquée antérieurement pourront se renseigner auprès des douanes françaises pour savoir si une exception leur est applicable.

Le fromage à l'hôtel. On lit dans le « Paysan suisse », de Bourg: Il était une fois un bon vieux temps où notre hôtellerie mettait un point d'honneur à se conserver une originalité bien suisse. Le matin, on vous offrait à déjeuner un miel suisse authentique ainsi qu'un fromage dont la nationalité ne faisait pas l'ombre d'un doute. A midi le potage était toujours accompagné d'un bon Sbrinz râpé et jamais le fromage ne manquait à souper. Aujourd'hui la tradition ne s'est maintenue qu'ici et là dans quelque petite auberge de campagne. Quant à l'hôtellerie, abstraction faite de quelques louables mais rares exceptions, elle paraît avoir banni par principe le fromage de ses menus. Récemment, la délégation italienne chargée de négocier le traité de commerce a fait un séjour de trois mois dans l'un des premiers hôtels de Zurich. Ces Messieurs ont exprimé ensuite leur étonnement de ce que, pendant tout ce temps, ils n'avaient jamais aperçu un morceau de fromage suisse. Il faut savoir quelle importance l'hôtellerie italienne attache au fromage pour concevoir à quel point la nôtre néglige les intérêts nationaux. Ne pourrait-on vraiment pas obtenir une amélioration sous ce rapport?

Nouvelles diverses

Aigle. Les journaux annoncent que l'hôtel Beau-Site, à Aigle, va être réouvert sous la direction de M. Roger Voruz (cf l'ordonnance fédérale? Réd.). L'hôtel et Café du Midi, vendu récemment, passe des mains de Mme Vve Spälin en celles de M. André Voulez, négociant en vins.

Suisse-Italie. L'agence Repubblica apprend que ni du côté du gouvernement italien, ni du côté du Conseil fédéral, on ne manifeste le désir pour le moment de supprimer entre l'Italie et la Suisse le visa des passeports, surtout à cause des problèmes que pose la lutte contre le chômage.

Congrès des classes moyennes. Le Conseil fédéral a désigné le président de la Confédération

et le chef du Département de l'économie publique comme représentants de la Suisse au congrès international des classes moyennes, qui se tiendra à Berne et à Lausanne du 18 au 20 septembre prochains.

Une saisie de liqueurs en Amérique. La police a effectué il y a quelques jours la plus formidable saisie d'alcool qui ait été faite depuis l'établissement du régime sec. En effet, 600 mille caisses de liqueurs ont été confisquées par la police dans le quartier de Broadway. Des personnalités importantes de la ville seraient impliquées dans cette affaire.

Le visa pour l'Angleterre et les Dominions. Le consulat d'Angleterre communique à la « National-Zeitung » qu'à partir du 15 avril le visa anglais pour les ressortissants suisses qui se rendent en Angleterre ou dans les colonies britanniques et les protectorats, à l'exception de Gibraltar et Malte, est supprimé. On demandera aux Dominions s'ils sont favorables à cette simplification administrative. Les personnes qui se rendent en Angleterre pour y travailler doivent, comme par le passé, être en possession d'une autorisation délivrée par le ministre du Travail britannique.

On falsifie même l'eau minérale. Les autorités judiciaires de St-Gall ont découvert une fraude ayant pris une grande extension et qui consiste dans la falsification de prétendues eaux minérales de Passugg, Eplinger, etc. La maison fautive s'était rendue suspecte depuis un certain temps déjà par ses offres et elle aurait réussi à placer des milliers de bouteilles d'eau minérale falsifiée. Les fabricants en question se sont vus dans l'obligation de faire des aveux partiels. Ils ont, par ailleurs, acquis une telle dextérité dans leur « art » que le vulgaire buveur d'eau ne s'apercevait nullement du subterfuge dont il était victime.

Foire d'échantillons de Bâle. Le secrétariat des Suisses à l'étranger N.S.H. communique: A l'occasion de la Foire d'échantillons de Bâle de cette année, le secrétariat organise une exposition de la quatrième Suisse. Seront exposés en particulier: des reproductions de la vie des colonies, de nos légations et consulats, des tableaux sur l'émigration, l'assistance, les organisations consacrées à la quatrième Suisse; enfin les divers journaux suisses paraissant à l'étranger, des rapports de chambres de commerce, etc. L'exposition est installée dans la salle de gymnastique de la maison d'école Rosental (vis-à-vis des halles de la Foire). Aucune taxe d'entrée ne sera perçue.

Le cinéma touristique. La société Afa, qui va tourner « Guillaume Tell », a déjà commencé sa prise de vues et sa publicité. — L'« Appel de la montagne », l'intéressant film suisse de MM. Zoubaloff et Porchet, sera exploité pour la Suisse par l'Artistic Films de Genève; il passera le 30 avril au Modern Cinéma de Lausanne. — M. Lozeron, l'audacieux opérateur qui a déjà tourné plusieurs films de montagne, va entreprendre incessamment un nouveau film du même genre. — Un comité s'est formé à Aldorf pour faciliter la mise à l'écran de Guillaume Tell; il comprend plusieurs personnalités officielles. Les principaux acteurs porteront des costumes authentiques de l'époque, prêtés par le musée d'Aldorf. — Les dernières prises de vues du film « Le soleil de St-Moritz » sont maintenant terminées.

(D'après la « Revue suisse du cinéma ».)

Trafic

Chemins de fer secondaires. La conférence de printemps de l'Union des chemins de fer secondaires suisses se tiendra les 15 et 16 mai à Soleure. D'importantes questions techniques et administratives sont à l'ordre du jour.

Le dernier train Lausanne-Villeneuve. Le « Pro Lemano » communique: Avec le nouvel horaire qui entrera en vigueur le 1er juin prochain, le dernier train Lausanne-Villeneuve, qui ne circule actuellement que le mercredi et le samedi, sera mis en marche un troisième soir par semaine, soit le dimanche. Il quittera Lausanne à 23 h. 40.

Voyages à prix réduits. La Direction générale des C.F.F. publie une nouvelle édition de la liste des billets complémentaires à prix réduits pour des voyages en Suisse de sociétés anglaises du 1er mai 1922. Cette nouvelle édition entrera en vigueur le 1er mai 1923 en même temps qu'un supplément au tarif spécial pour le transport de groupes d'excursionnistes en Angleterre-Suisse-Italie.

Locarno-Domodossola. Une conférence a eu lieu à Locarno entre les représentants des douanes suisses et italiennes dans le but de fixer les modalités douanières et de conclure les accords nécessaires à la prochaine ouverture de la ligne de chemin de fer Locarno-Domodossola. Les différentes questions ont été résolues avec satisfaction par les deux parties. Des délégués des chemins de fer fédéraux assistaient également aux délibérations.

Nos chemins de fer et le change. Le comité de l'Union internationale pour les billets à coupons combinés a tenu à Bruxelles, le 12 avril, une importante séance à laquelle participaient les C.F.F. Des mesures pour combattre les conséquences des fluctuations du change qui pèsent sur les chemins de fer suisses adhérant à cette union dans une situation plus défavorable que les autres administrations d'autres pays d'Europe ont été prises.

Communications internationales. A Innsbruck a siégé une conférence ferroviaire à laquelle la Suisse était également représentée. Cette conférence s'est occupée de l'amélioration de l'horaire de l'Express-Orient, des trains express Angleterre-Paris-Carlsbad, passant jusqu'ici par l'Allemagne et d'une amélioration des communications entre Paris, Vienne et Varsovie. Les décisions de cette conférence n'ont qu'un caractère provisoire. Leur application dépend de l'exécution de certains engagements.

Les services aériens. Du côté anglais, la proposition a été faite à l'Office fédéral aéronautique d'établir un service aérien entre Paris et Bâle en prolongement de la ligne aérienne Londres-Paris, avec correspondance sur la ligne du Gothard, afin d'améliorer le trafic entre l'Angleterre et l'Italie. — Les pourparlers en vue de l'exploitation d'une ligne postale aérienne Genève-Zürich - Berlin - Zurich - Munich - Vienne se poursuivent. — La Société belge des transports aériens internationaux a désigné M. Ed. Pethoud comme son représentant et son directeur commercial en Suisse. La Belgique étudie la création de nouvelles lignes; il est question de réunir Lau-

sanne et Anvers par Strasbourg et Bruxelles. Cette ligne se souderait à Lausanne, à la grande ligne. Londres-Paris-Lausanne-Milan-Brindisi, à l'étude en Angleterre, en France et en Italie.

Tourisme

Le Conseil du tourisme se réunira à Berne le jeudi 26 avril. Outre l'examen du rapport de gestion et des comptes de l'exercice 1922, il entendra un rapport de M. le Dr S. Blaser, chef du Bureau auxiliaire de Lausanne, sur le mouvement des étrangers en 1922-23.

En Italie. Continuant ses louables efforts pour développer le tourisme interne, le Touring Club italien organise, pour la période du 26 avril au 4 mai, une « excursion nationale » en Sicile. Parmi les participants on ne compte pas moins de 70 dames. Les inscriptions étaient si nombreuses qu'il a fallu les arrêter avant le terme fixe.

Soleure. La circulation des automobiles avait été interdite complètement durant l'été dernier le dimanche entre 14 et 18 h. Cette année, le Conseil d'Etat a décidé qu'elle serait autorisée à titre provisoire jusqu'au 28 mai, sous certaines restrictions. Ensuite interviendrait une réglementation définitive, à la suite de la réunion de la conférence des directeurs de police suisses, qui doit avoir lieu à cette date.

Berne et le dimanche des autos. Une proposition a été faite, au Conseil d'Etat du canton de Berne, tendant à ce que l'interdiction de la circulation des automobiles à certaines heures de l'après-midi du dimanche ne soit pas renouvelée pour la prochaine saison. Le « Bund » apprend que le Conseil d'Etat se prononcera très prochainement dans ce sens. Seules les dispositions secondaires relatives à la fixation des vitesses tolérées et des amendes aux contrevenants sont encore en question.

Légations et consulats

Mulhouse. Le 9 avril est décédé M. Robert Pfenniger, consul de Suisse à Mulhouse. M. Pierre Bridel, secrétaire de chancellerie du consulat, a été chargé de la gerance intérimaire.

Mise en garde

Escroc à la publicité. L'office français du tourisme informe qu'un individu se présentant sous le nom de Rousseau et se disant domicilié avenue Malakoff, 146, à Paris, exploite en ce moment les hôteliers des diverses régions de la France. Il promet à ses dupes de leur faire obtenir, moyennant versement d'une somme de 70 fr., l'insertion de leur établissement dans l'« Annuaire » du Touring-Club de France et pousse l'audace jusqu'à leur demander des milliers de cartes commerciales dont il se fait fort d'assurer la distribution gratuite. Plainte a été portée devant les parquets de la Seine, de la Rochelle, de Chartres et de Versailles. Nous attirons l'attention des hôteliers suisses sur les procédés de cet escroc pour le cas où il tenterait d'opérer dans notre pays.



Kaffee-Maschinen
und Wärme-Apparate von einfacher bis vollendetester Ausführung. Schweizerfabrik!
Verlangen Sie ausführliche Prospekt!
W. Pfluger, Ing. Basel
Dornacherstrasse 113

Für Berghotel!
Prima Auto (Alpen-Typ) 15/38 PS.
6-7 plätzig, rassistiger
Bergsteiger, zuverlässig, sparsam im Verbrauch, feine
Lederpolsterung, durchgehende. Ausnahmepreis Fr. 6500.
Näheres unter Chiffre G. L. 2023 durch die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Billards-Besitzer
Wenden Sie sich an Unterzeichneten für die Instandstellung von Billards. Alle Zubehörs. Billige Preise. Prima Referenzen. — Es empfiehlt sich höchst:

Fr. Baeriswyl
Billardier, Schindlerstrasse 20, Zürich 6
Telephon Hottingen 3509

MELFOR
Fragen Sie Ihre Kollegen
ob sie nicht ausschliesslich oder neben dem gewöhnlichen Weinessig den feinsten und bekömmlichsten Tafelessig „Melfor“, der sich im Preise, weil sehr ausgiebig, kaum höher stellt, verwenden. „Melfor“ ist aus aromatischen Kräuteressenzen mit Honigsatz hergestellt. „Melfor“ ist Magenkranken sehr zu empfehlen und der Gessunde liebt „Melfor“ weil er für Salate, Früchte und Speisen eine pikante aromatische Würze ist. Verlangen Sie gratis Muster und Prospekt.
Schweiz. Speise-Essig-Fabrik „Melfor“ Aarau.

Ihr Ruf,
eine gute Küche zu führen,
wird sich festigen und verbreiten, wenn Sie

VIANDOX,

die flüssig-konzentrierte Ochsenfleisch-Brühe der

Cie. LIEBIG

verwenden!

Viandox ist keine Würze, sondern ein der besten frischen Fleischbrühe gleichwertiges Vollprodukt, das Ihnen Fleisch, Butter und Brennmaterialien sparen hilft.

TAPETEN
Grosse Auswahl zu billigen Preisen.
Verlangen Sie Musterkarte.
A. Ballif, Basel
2909



LUIGI GUSSETTI
FALDO (Ticino)
Concessionario esclusivo per la Svizzera
Alleinige Depots für Zürich und Ostschweiz: Gussetti & Antognini, Zürich. — Zentralschweiz: Josef Studer, Weindling, Interlaken. — Baseltadt und -land: A. Mevio & Co., Basel.

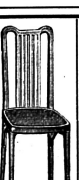
Arbeitsfreudige, tüchtige Tochter sucht Sekretärin - Stelle
Zeugnisse zu Diensten. — Offerten an **Olga Marti**, Chalet Gutenberg, Grindelwald. 2919

Kupfer-Geschirre
„ideal“ Hotelmarke nur bei
Schwabenland & Co., Zürich

Zu verkaufen:
Welt unter dem Schatzungs- u. Aasskuranzwert das ganz möblierte

Hotel Albul

in Ponte, Oberengadin, an der Ausmündung des Albul-Passes, enthält ca. 15 Betten, Bad, elektrische Beleuchtung, Zentral-Heizung. Event. würde das Haus auch an einen solventen Pächter vermietet. Für nähere Auskunft geht zu wenden an **J. Tändler & Co., Engadinerbank, Samaden.** 16401



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 272